

POLITIK

Poly-Leiter tagten in Salzburg: Stärken des Schultyps stehen zu wenig im Fokus

BARBARA HAIMERL
25. August 2022 04:01 Uhr

0

Bei einer Podiumsdiskussion wurden am Mittwoch Rufe laut, die Berufsorientierung in den Mittelschulen und vor allem in der AHS-Unterstufe viel stärker auszubauen.



Elisabeth Saller, Direktorin der Polytechnischen Schule Bischofshofen, richtete die Sommerakademie der PTS aus, die diesmal in Salzburg stattfand. Rund 80 Leiter und Lehrende aus Polys in ganz Österreich nahmen teil, darunter auch Rupert Kreuzer, der Direktor der Polytechnischen Schule Altenmarkt.

Mehr als 80 Direktorinnen und Direktoren sowie Lehrende aus polytechnischen Schulen (PTS) in ganz Österreich versammelten sich diese Woche in der Stadt Salzburg zur alljährlichen Sommerakademie der PTS. Diese Fachtagung wird jedes Jahr in einem anderen Bundesland ausgerichtet. Bei einer Podiumsdiskussion debattierten Vertreterinnen und Vertreter aus Bildung, Wirtschaft und Interessenvertretungen am Mittwoch über die Probleme und Chancen des einjährigen Schultyps, der Jugendliche nach der achten Schulstufe im letzten Jahr der allgemeinen Schulpflicht bei der Berufsorientierung unterstützt und auf Lehrberufe vorbereitet.

Die PTS fungieren als Zubringerschulen für die Lehrlingsausbildung. 2021 kamen in Salzburg aber nur 23,4 Prozent der Lehrlinge aus einem Poly. Auch wenn sie einen Lehrberuf anstreben, wechseln immer mehr Schüler nach der Mittelschule in eine berufsbildende Schule, um das letzte Schulpflichtjahr zu erfüllen.

Die PTS haben mit sinkenden Schülerzahlen zu kämpfen. Die Gründe dafür sehen die Leiterinnen und Leiter unter anderem im demografischen Wandel und in einer fehlenden gesellschaftlichen Wertschätzung von handwerklichen Berufen. Im Bundesland Salzburg besuchten im Schuljahr 2021/22 knapp 860 Schülerinnen und Schüler eine der 18 polytechnischen Schulen. Im Schuljahr 2008/09 waren es noch knapp 1440 Schülerinnen und Schüler.

Große Unterschiede beim Schulübertritt

Es sei zu wenig bekannt, was die PTS böten und leisteten, betonte Andrea Kinschel aus der Bildungsdirektion Salzburg. Die Berufsorientierung in den PTS sei ausgezeichnet, die Schulen seien außerdem sehr gut ausgestattet. "Es wird sehr praxisnah in Werkstätten gearbeitet." Kinschel regt an, die Aufmerksamkeit stärker auf das Positive zu richten und darzustellen, wie viele der Absolventen mithilfe der PTS die richtige Berufswahl getroffen und erfolgreiche Karrieren eingeschlagen haben.

Die Bildungsdirektion lege den Fokus generell auf die Schnittstellen beim Schulübertritt, betonte Kinschel. Nach der Volksschule zeigten sich beim Schulübertritt große Unterschiede. "Wir haben im ländlichen Bereich Übertrittsquoten von 100 Prozent von der Volksschule in die Mittelschule. In der Stadt wechseln 70 Prozent der Volksschüler in eine AHS-Unterstufe." Zugleich wisse man, dass 18 Prozent der Jugendlichen aus der AHS-Unterstufe eine Laufbahnentscheidung trafen, die nicht zum Erfolg führe. "In der Mittelschule sind es knapp 22 Prozent."

Das mache deutlich, dass noch viel stärker bei der Bildungs- und Berufsorientierung angesetzt werden müsse, sagte Kinschel. So werde an den AHS ein vom Ministerium angebotener Onlinefragebogen zur Berufsorientierung kaum verwendet, weil die Schulen ein großes Interesse hätten, die Schüler am Standort zu halten.

Auch alle anderen auf dem Podium waren sich einig, dass die Bildungsberatung und die Berufsorientierungsangebote an allen Schulen ausgebaut und verbessert werden müssen. Die PTS böten in diesem Bereich am meisten. In der AHS passiere in Sachen Berufsorientierung so gut wie nichts, kritisierte Franz Huber, Leiter der AMS-Geschäftsstelle Salzburg-Stadt. Der Fokus liege dort darauf, möglichst viele Schüler für die Oberstufe zu gewinnen. Es gehe zu wenig darum, was für die Jugendlichen sinnvoll sei. Die Schulen müssten ohne Eigennutz darauf schauen, was für die Jugendlichen am besten sei.

Kritik an der Lehrerausbildung

Als großes Problem nennen die PTS-Leiterinnen und -Leiter, dass im Zuge der neuen Lehrerausbildung anders als früher keine eigene spezielle Ausbildung für die PTS mehr angeboten werde. "Den PTS gehen die Lehrer aus", betonte Elisabeth Saller, Direktorin der PTS Bischofshofen. Die PTS seien mit vielschichtigen Herausforderungen konfrontiert. Es sei wichtig, am Standort das bestmögliche Angebot zu bieten. "Dazu brauchen wir auch gut qualifizierte Lehrende, die aber nicht einfach zu finden sind." Früher habe es die Möglichkeit gegeben, im Rahmen der Lehrerausbildung eine Ausbildung für PTS als drittes Fach dazuzunehmen.

Der Schultyp werde kaputt gemacht, obwohl er der einzige sei, der sich so intensiv mit der Berufsorientierung Jugendlicher beschäftige, kritisierte ein PTS-Direktor aus Tirol. "Die Studierenden für die Sekundarstufe wissen oft gar nichts von den PTS, weil sie im Studium nicht damit in Berührung kommen." Es brauche den Weg zurück in Richtung Hochschullehrgang, der für die Fachbereiche in den PTS qualifiziere.

Ein Jahr Berufsorientierung für alle?

Ein Jahr zur Berufsorientierung würde nach der achten Schulstufe allen Jugendlichen guttun, meinte Norbert Hemetsberger, Leiter der Lehrlings- und Meisterprüfungsstelle

in der Wirtschaftskammer Salzburg. Es sei zu erwägen, die Pflichtschulzeit für alle um ein Jahr zu verlängern.

An den PTS werde hervorragende Arbeit geleistet. Derzeit herrschten schwierige Zeiten für alle weiterführenden Ausbildungsformen. Die PTS und die Lehre seien besonders von der demografischen Entwicklung betroffen. Viele würden nicht die Chancen und Möglichkeiten der dualen Ausbildung erkennen. "Viele Eltern glauben noch immer, dass ihre Kinder durch Matura und Studium mehr Möglichkeiten haben und ein besseres Leben führen können. Ich glaube, dass genau das Gegenteil der Fall ist. Eine akademische Ausbildung wird im Hinblick auf Lebensqualität und beruflichen Erfolg überbewertet."

Industriellenvereinigung und Wirtschaftskammer haben Studie beauftragt

Für die Industriebetriebe seien die PTS als Zulieferschulen für die Lehrlingsausbildung besonders wichtig und nicht wegzudenken, betonte Irene Schulte, Geschäftsführerin der Industriellenvereinigung Salzburg (IV). "Das ist die Schule, die die Jugendlichen mit dem größten Engagement orientiert und ihnen ein realitäts- und praxisnahes Berufsbild vermittelt."

Gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Österreich hat die Industriellenvereinigung eine Studie beauftragt, die sich mit der Bildungswahl am Übergang zur Sekundarstufe II befasst. Erarbeitet wurde sie von Kurt Schmid aus dem Institut der Bildungsberatung der Wirtschaft. Die Ergebnisse werden im Herbst veröffentlicht.

Schmid wies darauf hin, dass die 9. Schulstufe eine "strukturelle Anomalie" darstelle. In anderen Ländern wie etwa der Schweiz, Deutschland oder Dänemark, in denen der Lehre ein hoher Stellenwert zukomme, gebe es keine Schulen mit Zulieferfunktion. "Dort erfolgt ein glatter Schnitt, die Jugendlichen sind am Übergang um ein bis zwei Jahre älter als bei uns."

Die Industrielehre sei besonders anspruchsvoll, betonte Schulte und verwies in diesem Zusammenhang auf Rückmeldungen zahlreicher Betriebe. "Sie melden uns, dass die Jugendlichen bei dem seit 40 Jahren unveränderten Lehrlingstest viel schlechter abschneiden als früher, das kann man nicht wegdiskutieren." Schulte regt an, allenfalls mit der Berufsorientierung in den Schulen schon vor dem 14. Lebensjahr der

Schülerinnen und Schüler zu beginnen.

Keine andere Schule biete eine so umfassende Berufsorientierung wie die PTS, betonte Manfred Heissenberger, Direktor der PTS in Villach und Bundesobmann von POLYaktiv, dem Verein zur Förderung der polytechnischen Schulen. "Die PTS können bis zu neun Stunden Berufsorientierung pro Woche anbieten. Es macht einen Unterschied, ob ich in der Schule ein paar Videos anschau oder ob ich Berufe wirklich ausprobieren kann." Den höchsten Reformbedarf habe keineswegs die PTS, sondern die AHS-Langform. In Salzburg verbleiben nur 52,3 Prozent der AHS-Unterstufenschülerinnen und -schüler an der Schule - alle anderen treffen eine andere Schullaufbahnentscheidung. "Unsere besten Proponenten sind unsere Abgänger", sagt Heissenberger. Er bekomme von den PTS-Schülern oft die Rückmeldung, dass ihnen die Schule zum ersten Mal Freude mache.

Aufgerufen am 26.08.2022 um 03:44 auf <https://www.sn.at/salzburg/politik/poly-leiter-tagten-in-salzburg-staerken-des-schultyps-stehen-zu-wenig-im-fokus-126108466>